

Ruhnke, Heidi; Fuest, Reiner
**Impulswerkstatt Lehrqualität. Eine Online-Community zur
Qualitätsentwicklung in Studium und Lehre**

Bremer, Claudia [Hrsg.]; Krömker, Detlef [Hrsg.]: *E-Learning zwischen Vision und Alltag: zum Stand der Dinge. Münster [u.a.] : Waxmann 2013, S. 192-197. - (Medien in der Wissenschaft; 64)*



Quellenangabe/ Reference:

Ruhnke, Heidi; Fuest, Reiner: Impulswerkstatt Lehrqualität. Eine Online-Community zur Qualitätsentwicklung in Studium und Lehre - In: Bremer, Claudia [Hrsg.]; Krömker, Detlef [Hrsg.]: *E-Learning zwischen Vision und Alltag: zum Stand der Dinge. Münster [u.a.] : Waxmann 2013, S. 192-197* - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-108933 - DOI: 10.25656/01:10893

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-108933>

<https://doi.org/10.25656/01:10893>

in Kooperation mit / in cooperation with:



WAXMANN
www.waxmann.com

<http://www.waxmann.com>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen. Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft



Claudia Bremer, Detlef Krömker (Hrsg.)

E-Learning zwischen Vision und Alltag

E-Learning zwischen Vision und Alltag
Zum Stand der Dinge

Claudia Bremer, Detlef Krömker (Hrsg.)

E-Learning zwischen Vision und Alltag

Zum Stand der Dinge



Waxmann 2013
Münster/New York/München/Berlin

Bibliografische Informationen der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Medien in der Wissenschaft, Band 64

ISSN 1434-3436

ISBN 978-3-8309-2953-6

© Waxmann Verlag GmbH, 2013

Postfach 8603, 48046 Münster

www.waxmann.com

info@waxmann.com

Umschlaggestaltung: Pleßmann Design, Ascheberg

Umschlagfoto: © Goethe-Universität Frankfurt

Satz: Stoddart Satz- und Layoutservice, Münster

Druck: Hubert & Co., Göttingen

Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier,
säurefrei gemäß ISO 9706



Printed in Germany

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, verboten.
Kein Teil dieses Werkes darf ohne schriftliche Genehmigung des
Verlages in irgendeiner Form reproduziert oder unter Verwendung
elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Inhalt

Claudia Bremer, Detlef Krömker

Neue Medien in Bildung und Forschung –
Vision und Alltag – Zum Stand der Dinge 11

Massive Open Online Courses (MOOCs) und ihre Potentiale für Hochschulen

Claudia Bremer, Anne Thillosen

Der deutschsprachige Open Online Course OPCO12..... 15

Oliver Tacke

MOOCs zwischen C und X. Aufwind für öffentliche Seminare? 28

Dmitri Bershadskyy, Claudia Bremer, Olaf Gaus

Bildungsfreiheit als Geschäftsmodell:
MOOCs fordern die Hochschulen heraus 33

Mobiles Lernen und Einsatz von Tablets

Thomas Korner, Benno Volk, Marinka Valkering-Sijsling, Andreas Reinhardt

Eine multifunktionale Mobilapplikation für die Hochschullehre
an der ETH Zürich..... 45

Susanne Schestak

Erfahrungsbericht: Neugestaltung eines Masterstudiengangs
im Blended-Learning-Format mit mobilen Anwendungen 56

Patrick Bettinger, Frederic Adler, Kerstin Mayrberger, Hannah Dürnberger

Herausforderungen bei der Nutzung von Tablets im Studium.
Zur Relevanz der Gestalt der PLE, Lernverständnis und Entgrenzung..... 62

Forschung und Konzepte zum Einsatz neuer Medien in der Lehre

Axel Dürkop, Henning Klaffke, Sönke Knutzen

Lernerorientierte Forschung zur Entwicklung von digitalen
und reflexiven Bildungsmedien 74

Helge Fischer, Klaus Wannemacher

(E-Learning-)Innovationen im Lehralltag.
Theoriegeleitete Ein- und Ausblicke 85

Kerstin Mayrberger

Eine partizipative Mediendidaktik (nicht nur) für den Hochschulkontext? 96

Clemens Bohrer, Peter Gorzolla, Guido Klees, Alexander Tillmann
Interaktive Whiteboards in der Gruppenarbeit:
gesteigerte Aufmerksamkeit in unterschiedlichen Rollen 107

Sven Köppel
POKAL. Kollaboratives Mathematik-E-Learning neu erfunden 118

Manfred Tetz
Neue Medien im schulischen Kontext.
Eine empirische Erhebung der Lernwirksamkeit des Einsatzes
von Neuen Medien im kaufmännischen Unterricht 124

Neue Medien in der Lehrerbildung

Markus Janssen, Stefanie Schnebel, Jörg Stratmann, Thomas Wiedenhorn
Das Weingartener Modell der Lehrerbildung.
Verschränkung von Theorie und Praxis im Schulpraktikum 136

*Aylin Arnold, Frank Fischer, Ulrike Franke,
Nicolae Nistor, Florian Schultz-Pernice*
Mediendidaktische Basisqualifikation für alle angehenden Lehrkräfte:
Entwicklung und Evaluation eines Pilottrainings 148

Guido Klees, Paul Dierkes
Biologielernen mit Interaktiven Lerneinheiten (BIL).
Konzeption, Entwicklung, Einsatz und Evaluation spezifischer
Lernsoftware zur Förderung von Blended-Learning-Veranstaltungen
im „Lehr-Lern-Labor Goethe BioLab“ in der Lehramtsausbildung 159

Didaktische Konzepte von Lehrveranstaltungen und der Einsatz von Lernplattformen

Dietmar Zenker, Leo Gros, Thorsten Daubefeld
Virtuelle Vorlesung Physikalische Chemie.
Umsetzung eines Inverted-Classroom-Szenarios mit Hilfe von Video-Podcasts
und Online-Tests der Lernplattform ILIAS 173

Nicolae Nistor
Etablierte Lernmanagementsysteme an der Hochschule:
Welche Motivation ist dabei wünschenswert? 181

Einsatz von neuen Medien in der Lehre

Heidi Ruhnke, Reiner Fuest
Impulswerkstatt Lehrqualität.
Eine Online-Community zur Qualitätsentwicklung in Studium und Lehre 192

Regine Bachmaier, Klaus D. Stiller
„All you can learn“ in der Mittagspause.
Online-Weiterbildung für Mitarbeiter/-innen kleiner
und mittlerer Unternehmen..... 198

Ivo van den Berk, Christian Kohls
Muster, wohin man schaut! Zwei Ansätze
zur Beschreibung von Mustern im Vergleich..... 206

Lernerfolg

Rolf Schulmeister
Online wie offline – was ist ausschlaggebend für den Lernerfolg? 217

Einsatz neuer Medien in der Studieneingangsphase und bei der Studienwahl

Ivo van den Berk, Wey-Han Tan
Das wissenschaftlich-akademische E-Portfolio in
der Studieneingangsphase..... 219

Laura Störk, Dennis Mocigemba
Kommunizieren statt Testen. Die Online-Studienwahl-Assistenten
der Universität Freiburg..... 230

Jakob Krebs
E-Learning in der Eingangsphase des Philosophiestudiums..... 241

Markus Häfner
Poelzig-Bau 3D.
Ein interaktives 3D-Modell als multimediales Informationssystem..... 246

Einsatz von neuen Medien in Forschung und Lehre: Konzepte und Forschungsergebnisse

*Anja Lorenz, Bahaeldin Mohamed, Daniela Pscheida, Niels Seidel,
Steffen Albrecht, Thomas Köhler*
(Wissens-)Kooperation und Social Media in Forschung und Lehre..... 253

Eva Seiler Schiedt
Digitale Medien als Brücken zwischen Forschung und Lehre:
Wie unterstützen Informations- und Kommunikations-technologien die
Forschungsuniversität?..... 266

Einsatz von Response Systemen in der Lehre

Katrin Weber, Bernd Becker

Formative Evaluation des
mobilen Classroom-Response-Systems *SMILE*..... 277

Felix Kapp, Iris Braun, Hermann Körndle

Metakognitive Unterstützung durch Smartphones in der Lehre.
Wie kann man Studierende in der Vorlesung unterstützen? 290

Frank Ollermann, Karsten Morisse

Audience-Response-Systeme für Peer-Assessments in Referateseminaren..... 296

Posterbeiträge

Cornelia Brückner, Jörg Hafer, Luise Henze, Marlen Schumann

Wer sind typische E-Lerner?
Auf den Spuren der aktiven Mediennutzer/-innen unter den
Studierenden an der Universität Potsdam. Sekundärauswertung
einer Mediennutzungsbefragung..... 307

Friederike Siller, Hannah Hoffmann, Adrian Weidmann, Jasmin Bastian

Open Learning in der Medienpädagogik.
Ein Bericht aus dem Beta-Stadium 311

Jutta Pauschenwein, Gudrun Reimerth, Erika Pernold

Footprints of Emergence.
Eine aussagekräftige Evaluierungsmethode für moderne Lernszenarien 318

Manfred Sailer, Suzanne Smith

eLearning Resources for Semantics (eLRS).
Blended-Learning-Szenario für die Semantiklehre 326

Matthias Maifarth, Joachim Griesbaum, Ralph Kölle

Mobile Device Usage in Higher Education 332

Georg Peez, Ahmet Camuka

Mobile Learning mit bild- und textbasiertem Lernkarten-Set.
Am Beispiel eines Blended-Learning-Seminars zur Kinder- und
Jugendzeichnung..... 338

Birte Rudolph, Björn Nilson

Entwicklung einer effektiven Autorenumgebung zur
Unterstützung mobiler Endgeräte 345

Angelika Finkenzeller, Gerlinde Schreiber, Ulrike Wilkens

(E-)Portfolioarbeit als Weg zu interkultureller Kompetenz
im Informatikstudium 352

<i>Nadine Scholz, Regina Bruder, Ulrike Roder</i> Ein offenes E-Portfolio-Konzept. Tutor/-inn/-en begleiten Studierende beim Lernen	358
<i>Stephanie Dinkelaker, Martin Lommel</i> Konzeption und Entwicklung von Online-SelfAssessments an der Goethe-Universität Frankfurt	364
<i>Claudia Stockhausen</i> StubSA: Studienbegleitende Self-Assessments in der Studieneingangsphase	369
<i>Christian Glahn</i> LMS-Integration von Microlearning-Apps mit Hilfe der ADL TLA am Beispiel der <i>Mobler Cards</i> -App	374
<i>Tanja Tillmann, Marie Folkerts, Martin Frank, Jürgen Wunderlich</i> Hallig Hooge: eine virtuelle Exkursion.....	380
<i>Christian Müller</i> Konzept eines Online-Kurses für die Einführung in die Medienpädagogik	386

Workshops

<i>Sandra Hofhues, Mandy Schiefner-Rohs, Claudia Bremer, Marc Egloffstein</i> Konzeptionen und Förderansätze von Medienkompetenzen in der Lehrpersonenbildung.....	392
<i>Jörn Loviscach, Jürgen Handke, Christian Spannagel</i> Elemente und Aspekte des <i>Inverted Classroom Model</i>	395
<i>Christoph Derndorfer, Beat Döbeli Honegger, Richard Heinen, Christian Neff, Stefan Welling</i> 4. Workshop Lerninfrastruktur in Schulen. Gelingensbedingungen für das Lernen mit persönlichen Geräten.....	397
<i>Dennis Mocigemba, Laura Störk</i> Vor dem Studium Uniluft schnuppern – mit den Freiburger Online-Self-Assessments (OSAs).....	399
<i>Eva Seiler Schiedt</i> Digitale Medien als Brücken zwischen Forschung und Lehre	402
<i>Andrea Lißner, Anja Lorenz, Daniela Pscheida, Marlen Dubrau, Selina Hohenstatt, Nina Kahnwald</i> #SOOC13 – Stationen eines MOOC: Kofferpacken für <i>Massive Open Online Courses</i>	403

<i>Stefanie Siebenhaar, Nadine Scholz, Angela Karl, Carolin Hermann, Regina Bruder</i> E-Portfolios in der Hochschullehre. Mögliche Umsetzung und Einsatzszenarien.....	407
<i>Ulf-Daniel Ehlers, Claudia Bremer, Sandra Hofhues, Rolf Schulmeister</i> Qualität von MOOCs.....	413
<i>Sven Hofmann, Sindy Dietsch, Steffen Friedrich, Andrea Lißner, Michael Rudolph</i> E-Learning-Szenarien zur Studienvorbereitung. Ein aktiver Einblick in ein Pilotprojekt in Sachsen.....	415
<i>Jutta Pauschenwein, Gudrun Reimerth, Erika Pernold</i> Footprints of Emergence. Eine aussagekräftige Evaluierungsmethode für moderne Lernszenarien	419
<i>Angelika Thielsch, Barbara Beege, Andreas Möller, Matthias Kranz, Andreas Hendrich</i> Mit mobilem Lernen zur erweiterten Lehrmethodenkompetenz. Entstehung und strukturelle Integration der App „MobiDics“ im Hochschulkontext.....	421
<i>Sandra Hofhues, Holger Kubinski, Manuel Yasli</i> Service Learning mit Medien. Analyse und Entwicklung eines Rahmenkonzepts für Hochschulen.....	424
<i>Axel Dürkop, Henning Klaffke</i> Kompetenzwerkstatt – Mein-Beruf. Ein berufswissenschaftliches Lehr-/Lernkonzept.....	427
Autorinnen und Autoren	429
Veranstalter und wissenschaftliche Leitung	459
Steering Committee	459
Gutachterinnen und Gutachter.....	459
studiumdigitale.....	461
Gesellschaft für Medien in der Wissenschaft (GMW)	462

Neue Medien in Bildung und Forschung – Vision und Alltag – Zum Stand der Dinge

Die GMW-Jahrestagungen gehören zu den renommierten Konferenzen zum Einsatz neuer Medien in Bildung und Forschung im deutschsprachigen Raum. Mit dem Titel „Neue Medien in Bildung und Forschung – Vision und Alltag – Zum Stand der Dinge“ widmet sich die Tagung 2013 einerseits einer Bestandserhebung der heutigen Integration digitaler Medien in den Hochschulalltag, in die Lehre, in die Forschung wie auch in Verwaltungsprozesse und möchte andererseits zukünftige Trends aufspüren sowie deren Potentiale und erste Umsetzungen in die Praxis betrachten. Der Spagat zwischen Visionen und Alltag ist eins der Kernthemen dieser Tagung. Die Fragestellungen, die bei der Konzeption der Tagung maßgeblich waren, sind:

- Welche Produkte, Technologien und Konzepte haben sich in den vergangenen fünf Jahren im Bereich des Medieneinsatzes in Forschung und Lehre an Hochschulen und Universitäten etabliert?
- Wo wurden lernförderliche Änderungen angestoßen und nachhaltig umgesetzt?
- Welche Trends spielen aktuell eine Rolle und welche werden in naher Zukunft Bedeutung erlangen? Welche Rolle spielen dabei Phänomene wie z.B. Serious Games, mobiles oder gestenbasiertes Lernen und Learning Analytics in unserem gegenwärtigen und zukünftigen Hochschulalltag? Welche technologisch gestützten Neuerungen sind absehbar und welche dieser Trends könnten sich in Zukunft (und aus welchen Gründen) durchsetzen?
- Welche Entwicklungen zeichnen sich hinsichtlich der Rolle digitaler Medien in der Forschung ab?

Die beiden Herausgeber, die zugleich Ausrichter der Tagung sind, freuen sich, Ihnen eine interessante und wertvolle Sammlung von Beiträgen vorlegen zu können, die sich mit den oben skizzierten Fragestellungen befassen. Unter den Beiträgen finden Sie empirische Untersuchungsergebnisse, theoriegeleitete Ansätze, Beispiele und Erfahrungsberichte zur Umsetzung und Integration didaktischer und technologischer Trends in der Hochschullehre und der Forschung, Beschreibung von Veränderungsprozessen, Ansätzen der Organisationsentwicklung und strategischen Ausrichtung von Hochschulen im Hinblick auf digitale Medien und deren Nutzung für Forschungszwecke. Basis der Betrachtungen ist der didaktisch motivierte und begründete Einsatz neuer Medien und dessen kritische Reflexion. Die Formate umfassen dabei Full und Short Papers, Poster- und Workshopbeschreibungen.

Unter den drei Rubriken *Forschung und Konzepte zum Einsatz neuer Medien in der Lehre*, *Einsatz von neuen Medien in der Lehre* und *Einsatz von neuen Medien in Forschung und Lehre: Konzepte und Forschungsergebnisse* finden Sie die Beschreibung verschiedener Einsatzszenarien und deren Evaluation, kritische Reflexionen sowie Betrachtungen zur Weiterentwicklung. Den Einsatz von Lernplattformen betrachten eingehender die Beiträge in der Rubrik *Didaktische Konzepte von Lehrveranstaltungen und der Einsatz von Lernplattformen*. Einem speziellen Aspekt des Einsatzes von Medien in Präsenzveranstaltungen widmen sich die Beiträge in der Rubrik *Einsatz von Response-Systemen in der Lehre*, in denen Erfahrungen mit der Anwendung von Classroom-Response-Systemen vorgestellt und diskutiert werden.

Gleich mehrere Beiträge widmen sich in diesem Jahr dem Einsatz von *Neuen Medien in der Lehrerbildung*, einem Themenschwerpunkt, zu dem auch erstmalig ein entsprechender Workshop stattfindet. Zudem greift der *4. Workshop Lerninfrastruktur in Schulen: Gelingensbedingungen* für das Lernen mit persönlichen Geräten ein weiteres für die Lehrerbildung interessantes Thema auf.

Welche Bedeutung neue Medien schon in der frühen Phase des *Study Life Cycle* haben, zeigen die Einreichungen zu der Fragestellung des *Einsatzes neuer Medien in der Studieneingangsphase und bei der Studienwahl*. Hierzu sind gleich mehrere Beiträge angenommen worden, so dass ein eigener Track zusammengestellt werden konnte. Weitere Beschreibungen finden sich zudem unter den Postereinreichungen.

Auch das zur Zeit höchst aktuelle und viel diskutierte Phänomen der *Massive Open Online Courses (MOOCs)* findet sich auf der GMW-Jahrestagung wieder und wird in mehreren Beiträgen sowie zwei Workshops aufgegriffen, in denen zum einen die Erfahrungen aus MOOCs vorgestellt werden, zum anderen potentielle weitere Einsatzszenarien, vorhandene und mögliche Geschäftsmodelle sowie die Qualität dieses Veranstaltungsformates kritisch diskutiert werden.

Der zentralen Frage nach den *Trends und Visionen* geht Larry Johnson in seinem Keynote-Vortrag zum Horizon Report nach und den Stand der Dinge erhebt Rolf Schulmeister mit seinem Beitrag, in dem er sich auf die Suche nach den Spuren des Lernerfolgs in Offline- wie Online-Lernszenarien macht und uns wertvolle Hinweise auf die Gestaltung von Lernarrangements gibt.

Mit diesen spannenden Eindrücken und Ausblicken wünschen wir allen Leserinnen und Lesern sowie allen Teilnehmenden viel Erfolg, neue Erkenntnisse und Freude bei der Lektüre und Teilnahme an der Tagung. Wir möchten an dieser Stelle auch all jenen danken, die zum Gelingen der Tagung und der Entstehung dieses Bandes beigetragen haben: Das sind die Mitglieder des Steering Committees, die uns maßgeblich bei der Planung und Konzeption der Tagung unterstützt haben, die Gutachter/-innen, ohne die die Auswahl der Einreichungen nicht möglich gewesen wäre, die Autor/-inn/en und Referent/-inn/en, die der Kern

einer jeden Tagung sind und das Team rund um Beate Plugge des Waxmann Verlages, das uns sehr unterstützt hat und dem wir für ihre Geduld danken. Wir danken auch dem GMW-Vorstand für das in uns gesetzte Vertrauen und die sehr konstruktive Zusammenarbeit und natürlich unserem eigenen Team und den vielen Akteuren der Universität Frankfurt für ihr Engagement – sie haben maßgeblich zum Gelingen der Tagung beigetragen. Vielen Dank!

Claudia Bremer und Detlef Krömker, Juli 2013

Impulswerkstatt Lehrqualität

Eine Online-Community zur Qualitätsentwicklung in Studium und Lehre

Zusammenfassung

Zur Verbesserung der Lehrqualität geht die Universität Freiburg mit ihren 24.000 Studierenden und 2.500 Lehrenden einen innovativen Weg: Eine weblogbasierte Online-Community ermöglicht den moderierten Austausch zum Thema Lehre zwischen Lehrenden, Studierenden und Interessierten über Fächer- und Universitätsgrenzen hinweg. Dieser Beitrag diskutiert die theoretischen Anknüpfungspunkte an das Community-of-Practice-Konzept (Wenger, 1998) und die Herausforderungen beim Aufbau und der Betreuung einer solchen Online-Community.

1 Konzept

Die Impulswerkstatt Lehrqualität (<http://blog.lehrentwicklung.uni-freiburg.de/>) fördert die didaktischen Fähigkeiten des Lehrpersonals und die Verbreitung innovativer Lehrideen und trägt somit zur Qualität der wissenschaftlichen Ausbildung bei. Das Besondere an diesem Konzept ist der moderierte Austausch und die aktive Vernetzung über eine Online-Community sowie der starke Praxisbezug der Inhalte. Alle Lehrenden der Universität Freiburg und darüber hinaus sollen sich mit den Inhalten auseinandersetzen und darüber austauschen können. Hierzu wird ein aktives Community-Management betrieben. Wo immer die durch den Austausch gewonnenen Ideen weitergetragen und angewandt werden, bewährt sich die Impulswerkstatt Lehrqualität als Optimierungswerkzeug für die Hochschullehre.

Ziel der Impulswerkstatt Lehrqualität ist dementsprechend die Initiierung und Etablierung eines dauerhaften und dialogorientierten Austauschs unter Lehrenden über Lehrmethoden und Lehrqualität, um die Professionalisierung der Lehre zu fördern.

1.1 Projekthintergrund und aktueller Stand

Bereits 2009 wurde das Freiburger Lehrentwicklungskonzept „Windows for Higher Education“ beim bundesweiten Wettbewerb „Exzellente Lehre“ vom Stifterverband und der Kultusministerkonferenz ausgezeichnet. Es besteht aus folgenden drei Elementen. Erstens werden für Lehrende als Preisträger des Instructional Development Awards (70.000 Euro) zeitliche und finanzielle Freiräume für die Entwicklung von Lehrinnovationen geschaffen. Zweitens erhalten die Studierenden durch die Einführung des Interdisciplinary Tracks (interdisziplinäres Studienjahr) die Möglichkeit, ihr Studium durch neue Lernerfahrungen zu bereichern. Drittens wird durch die Impulswerkstatt Lehrqualität eine zentrale Austauschplattform bereitgestellt, um den Transfer der Erkenntnisse zu fördern. Sie ist ein Verbindungsglied zwischen den Lehrpreisträgern, Studierenden und zentralen Einrichtungen. Damit sichert sie die nachhaltige Qualitätsentwicklung in Studium und Lehre. Eingebettet ist das Community-Management der Impulswerkstatt Lehrqualität in die Abteilung Lehrentwicklung und die Stabsstelle Marketing & Wissensmanagement. Auf diese Weise wird sowohl die inhaltliche Qualität als auch die technische und strukturelle Betreuung gewährleistet.

Anfang Dezember 2011 wurde die Impulswerkstatt Lehrqualität in Form eines Weblogs gestartet und kann somit zeit- und ortsunabhängig genutzt werden. Bereits in den ersten Monaten konnten wir eine solide Anzahl an Nutzern gewinnen und verzeichnen weiter regen Zuwachs. Auf die Impulswerkstatt Lehrqualität wird seit einem Jahr wöchentlich durchschnittlich 690 Mal zugegriffen; monatlich sind es durchschnittlich knapp 3000 Seitenaufrufe. Bisher wurden insgesamt über 120 Blogbeiträge von knapp 50 Lehrenden, Studierenden und Mitarbeitern der Universität Freiburg veröffentlicht (Stand: März 2013). Darin werden verschiedenste Lehrthemen angesprochen: Projektbeschreibungen, Lehrmethoden, Erfahrungsberichte, Anleitungen, Leitfäden und aktuelle Trends. Ergänzt werden die inhaltlichen Diskussionen um Weiterbildungstermine, Ausschreibungen und Ankündigungen. Die Formate der Blogbeiträge sind abwechslungsreich gehalten und bestehen aus Text, Audio- und Videosequenzen, Schaubildern, Fotos und Umfragen.

1.2 Theoretischer Hintergrund und abgeleitete Implikationen

Lehrenden an der Universität Freiburg stehen mit Kursen und Beratungsangeboten bereits vielfältige Möglichkeiten für ihre methodisch-didaktische Weiterbildung zur Verfügung. Warum also eine zusätzliche Online Community? Ziel war es, neben der formalen Weiterbildung und anlassbezogenen Supportanfragen die Entstehung und den Aufbau einer Community of

Practice (CoP; Wenger, 1998) zu fördern, die den sozialen Austausch für den Wissensaufbau nutzt. An der Universität eignet sich für ein Wissensmanagement rund um das Thema Lehre solch eine „Personifizierungsstrategie, die mit geeigneten Maßnahmen die Externalisierung von Wissen über Austausch und Kommunikation fördert“ (Hasler Roumois, 2007, S. 44). CoPs als informelle Gemeinschaften von Personen, die ein gemeinsames Interesse verfolgen und dazu nötiges Wissen generieren und austauschen, eignen sich demnach für dieses Wissensmanagement. Laut Wenger (1998) wird die Effektivität einer Organisation durch informelle Communities gesteigert, da in ihnen Wissen aufgebaut wird, um die Aufgaben innerhalb der Organisationsstrukturen zu meistern, denen die CoP-Mitglieder angehören. Die Community of Practice zeichnet sich weiterhin dadurch aus, dass die Mitgliedschaft weder durch Organisationseinheiten begrenzt ist noch auf dem offiziellen Status der Teilnehmer basiert (Wenger, 1998). Stattdessen richtet sich die Mitgliedschaft nach Interesse und Engagement. Gerade an einer Universität, an der verschiedene Statusgruppen am Thema Lehre beteiligt sind, können unterschiedliche Perspektiven so zu einem gemeinsamen Bild verdichtet werden, um den Austausch zu bereichern und gänzlich neue Einsichten zu liefern.

Mit den genannten Eigenschaften bietet das Community-of-Practice-Konzept eine geeignete theoretische Grundlage für unser Vorhaben. Aus folgenden Gründen haben wir uns für eine weblogbasierte Online-Community entschieden: Communities of Practice benötigen Raum und Zeit, um sich entfalten zu können (Wenger, 1998). In einer großen Organisation wie der Universität Freiburg ist es naheliegend, diesen Raum im Internet anzusiedeln. Online steht das gesammelte Wissen dauerhaft zur Verfügung und kann auch von neuen CoP-Teilnehmern aufgegriffen werden. Außerdem bietet eine Online-Community ihren Mitgliedern große Freiheit, was Intensität, Zeitpunkt und Art der Teilnahme angeht. Diese Freiheit ist ebenfalls ein Merkmal von CoPs und lässt sich sehr gut durch ein Weblog bereitstellen, in dem es Spielraum für verschiedene Arten der Beteiligung gibt. Dass Weblogs für den Anstoß individueller Lernprozesse geeignet sind, meinen auch Schmidt & Mayer (2006, S. 2): „Weblogbasierte soziale Netzwerke stellen dem Einzelnen Sozialkapital zur Verfügung, das für erfolgreiche Lern- und Wissensprozesse mobilisiert werden kann“. Ein Weblog erschien für unsere Zwecke besonders geeignet, weil die Publikationen gut steuerbar sind, sowohl chronologisch als auch thematisch auf die Beiträge zugegriffen werden kann und das Weblog der Lehrentwicklung übernommen werden konnte.

Da sich Communities of Practice unter verschiedenen Rahmenbedingungen entwickeln, gibt es keine konkreten Implementationsvorgaben für weblogbasierte CoPs. Die uns besonders wichtig erscheinenden Aspekte für das Community-Management beziehen sich auf die Nutzerfreundlichkeit, gegenseitiges Interesse und Engagement der Nutzer und die Art des Inhalts. Aufgrund der von Iriberry und Leroy (2009) gegebenen Handlungsempfehlungen im Rahmen ihres Life-

Cycle-Modells für Online Communities wurde darauf geachtet, dass das Weblog übersichtlich gestaltet ist und Informationen über die Community, ihre Ziele und Beteiligungsarten leicht auffindbar sind. Da die Möglichkeit zur Selbstdarstellung laut Böcker und Classen (2009) zur Nutzerbindung beiträgt, kann jeder Autor in seinem Profil ein Foto und persönliche Daten hinterlegen, die im Weblog prominent angezeigt werden.

Als wichtigen Faktor für die dauerhafte Nutzung eines Weblogs zum individuellen Wissensaufbau sehen Schmidt und Mayer (2006) das Interesse anderer Nutzer an den gleichen Themen und eigenen Ideen. Ihre Einschätzung deckt sich mit Wenger (1998), der dem gemeinsamen Interesse an einem Thema und dem Engagement der Mitglieder eine große Bedeutung für die Community of Practice zuspricht. Hieraus wurden für die Impulswerkstatt Lehrqualität zwei Maßnahmen abgeleitet: Erstens wurde eine Community-Managerin beauftragt. Neben der Pflege der Kontakte wurde ein Publikationsplan eingeführt, der die Veröffentlichung neuer Blogbeiträge nicht dem Zufall überlässt, sondern gewährleistet, dass regelmäßig unterschiedliche Autoren zu Wort kommen. Zweitens werden auch anonyme Kommentare zugelassen, um die Hemmschwelle beim Kommentieren bewusst niedrig zu halten. Ergänzend zu der Vorstellung einer „kritischen Masse“, die erreicht werden muss, um eine funktionierende Online-Kommunikation zu ermöglichen, reduzieren wir durch das Community-Management die Mindestgröße dieser Gruppe und können so auch mit weniger Beteiligten einen aktiven Austausch erzielen.

Rosenkranz und Feddersen (2010) nennen darüber hinaus einzigartigen und interessanten Inhalt als wichtigen Erfolgsfaktor für virtuelle Communities. Berichte, wie beispielsweise von Lehrpreisträgern, die einen praxisnahen Einblick in die Umsetzung und den aktuellen Stand ihrer Projekte bieten, erfüllen diese Anforderung, da solche Projekte in anderen Medien nicht so umfassend behandelt werden. Auch die bereits erwähnten Audio- und Videoclips, die speziell für die Impulswerkstatt Lehrqualität erstellt werden, können Informationen und Visualisierungen, wie z.B. Animationen, einfangen, die in textbasierten Medien nicht abbildbar sind.

2 Erfahrungen aus der Praxis

Voraussetzung für einen nachhaltigen Austausch innerhalb einer Online-Community sind dauerhaft verankerte Themen. Die Herausforderung besteht darin, durch neue aktuelle Themen immer wieder zur Teilnahme zu motivieren und dabei die zeitlich zurückliegenden Inhalte dennoch im Blickfeld der Community zu halten. Die Impulswerkstatt Lehrqualität verfügt deshalb nicht nur über die gewohnte chronologische Blogansicht, sondern über zusätzliche Seiten, die durch unterschiedliche Übersichtsansichten das Interesse zur

Beschäftigung mit Inhalten aufrechterhalten, deren Veröffentlichung schon länger zurückliegt.

Eine Community of Practice braucht eine offene Kommunikationskultur, die zur Beteiligung und zum Austausch ermutigt. Dazu sind Vorreiter nötig: CoP-Mitglieder, die in der Online-Community offen ihre Gedanken, Meinungen und Ideen äußern. Zum anderen sollten Hemmschwellen vermieden und niedrigschwellige Kommunikationsmöglichkeiten verwendet werden. In der Impulswerkstatt Lehrqualität haben wir beispielsweise gute Erfahrungen mit der Verwendung von Meinungsumfragen in Blogbeiträgen gemacht.

Zur Gewinnung neuer aktiver Mitglieder für eine Community of Practice muss die Zielgruppe wiederkehrend persönlich angesprochen werden. Ebenso eignen sich bereits etablierte Kommunikationswege, um das Netzwerk zu erweitern. Wir verteilen bspw. ausgewählte Beiträge aus unserer Community of Practice regelmäßig über den universitären Mitarbeiter-Newsletter. Anhand der Zugriffsstatistiken und dem Kommentarverhalten lässt sich belegen, dass dies neben der persönlichen Ansprache durch das Community-Management eine gute Möglichkeit ist, neue Mitglieder zu gewinnen und bei bestehenden das Angebot wiederholt in Erinnerung zu bringen.

3 Fazit

Sowohl der Anstieg der Zugriffszahlen, die Anzahl der bisherigen Blogbeiträge als auch die Erlebnisse einiger Blogleser und -autoren mit der Impulswerkstatt Lehrqualität machen deutlich, dass diese weblogbasierte Community of Practice die beabsichtigten Effekte bereits zeigt: Wir ermöglichen so eine innovative und flexible Qualifizierung von Lehrenden und der universitätsübergreifende Austausch über das Thema Lehre, unabhängig von Status, Zeit und Ort nimmt zu. Die Motivation durch Gleichgesinnte, flexible Beteiligungsmöglichkeiten und der Austausch zwischen unterschiedlichen Statusgruppen aus verschiedensten Fachdisziplinen, scheinen uns wesentliche Rahmenbedingungen zu sein, die für den Erfolg ausschlaggebend sind. Letztendlich erscheint uns ein aktives und (auch inhaltlich) kompetentes Community-Management zwingend notwendig zu sein, um ein solches Austauschformat derart erfolgreich werden zu lassen.

Literatur

Böcker, J. & Classen, B. (2009). *Forschungsprojekt Web 2.0*. In C. Zacharias et al. (Hrsg.), *Forschungsspitzen und Spitzenforschung* (S. 37-45). Heidelberg: Physica-Verlag.

- Hasler Roumois, U. (2007). *Studienbuch Wissensmanagement*. Zürich: Orell Füssli/UTB.
- Iriberry, A. & Leroy, G. (2009). *A life-cycle perspective on online community success*. In *ACM Computing Surveys*, 41(2), Article 11. New York: Association for Computing Machinery.
- Rosenkranz, C. & Feddersen, C. (2010). *Managing viable virtual communities: an exploratory case study and explanatory model*. In: *International Journal of Web Based Communities*, 6(1), 5-24.
- Schmidt, J. & Mayer, F. (2006). Wer nutzt Weblogs für kollaborative Lern- und Wissensprozesse? Ergebnisse der Befragung ‚Wie ich blogge?!‘. *Berichte der Forschungsstelle „Neue Kommunikationsmedien“*, 6(2). Bamberg.
- Wenger, E. (1998). *Communities of Practice: Learning as a Social System*. In *The Systems Thinker*, 9(5), 1-5. Westford, USA: Pegasus Communications.